

Niederschrift der 5. Sitzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung am 18.09.2017 - öffentlicher Teil

Datum: 18.09.2017

Zeit: 17:00 Uhr –19:37 Uhr

Ort: Kreisverwaltung Uckermark in Prenzlau, Karl-Marx-Straße 1, Haus 4, Raum 301

Anwesende Ausschussmitglieder:

Kreistagsmitglieder

Herr Frank Bretsch SPD/BVB ab 17:14 Uhr

Weitere stimmberechtigte Mitglieder

Herr Gerd Henselin Gemeinnützige Gesellschaft zur Förde-
rung Brandenburger Kinder und Jugendli-
cher mbH

Frau Marion Mangliers AWO Kreisverband Uckermark e.V.

Verwaltung

Herr Matthias Genschow Amtsleiter Jugendamt

Frau Sandra Knoll Jugendamt/Netzwerkkoordinatorin

Schriftführerin

Frau Michaela Felgener Büro des Kreistages

Gäste

Frau Diana Zwoch-Mempel Kinder- und Jugendhilfe Lebenshilfe
gGmbH

Frau Sylvia Rath Kinder- und Jugendhilfe Lebenshilfe
gGmbH

Frau Bianca Karstädt Geschäftsführerin IG Frauen und
Familie

Herr Jörg Kuschel IG Frauen und Familie Prenzlau e.V.

Frau Severine Albertz-Klabunde Stephanus Bildung gGmbH

Herr Martin Reiche Stephanus Bildung gGmbH

Herr Dr. Ulrich Menter Basecamp Prenzlau e.V.

Herr Pieter Wolters Basecamp Prenzlau e.V.

Herr Dr. Wenzel Nürnberger Gesukom e.V.

Abwesende Ausschussmitglieder:**Kreistagsmitglieder**

Herr Burkhard Fleischmann	SPD/BVB	
Herr Gerd Regler	FDP	entschuldigt
Frau Evelin Wenzel	DIE LINKE	entschuldigt

Weitere stimmberechtigte Mitglieder

Frau Susann Löscher	Angermünder Bildungswerk e.V.
---------------------	-------------------------------

zu TOP 1: Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Henselin stellt fest, dass zwei von sieben Mitgliedern des Unterausschusses anwesend sind und der Unterausschuss somit nicht beschlussfähig ist.

Auf Grund der zu behandelnden Themen und zur Vorbereitung des nächsten Jugendhilfeausschusses entscheidet Herr Henselin nach Rücksprache mit dem Unterausschussmitglied Frau Mangliers und den anwesenden Mitarbeitern der Verwaltung, die heutige Unterausschusssitzung trotz fehlender Beschlussfähigkeit durchzuführen. Er weist jedoch darauf hin, dass seitens des Unterausschusses heute nur eine Beratung zu den vorliegenden Tagesordnungspunkten, nicht jedoch entsprechende Empfehlungen an den Jugendhilfeausschuss ausgesprochen werden können.

zu TOP 2: Bestätigung der Tagesordnung (öffentlicher Teil)

Herr Henselin stellt fest, dass die Tagesordnung allen Mitgliedern des Unterausschusses Jugendhilfeplanung form- und fristgerecht zugegangen ist.

zu TOP 2.1: Anträge zur Tagesordnung

Herr Henselin merkt an, dass keine Anträge zur Tagesordnung vorliegen.

Herr Genschow weist darauf hin, dass zur heutigen Sitzung nur öffentlich geladen wurde und regt an, die Sitzung um den nichtöffentlichen Teil zu erweitern, um möglicherweise gesondert beraten zu können.

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung stimmt der Erweiterung der Sitzung um den nichtöffentlichen Teil zu.

Abstimmungsergebnis: Ja: einstimmig

Der Unterausschuss Jugendhilfeplanung stimmt der Tagesordnung des öffentlichen Teils der Sitzung zu.

Abstimmungsergebnis: Ja: einstimmig

Die Sitzung hat somit folgende Tagesordnung im öffentlichen Teil:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bestätigung der Tagesordnung (öffentlicher Teil)
 - 2.1 Anträge zur Tagesordnung
3. Bestätigung der Niederschrift der 4. Sitzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung am 13.06.2017 - öffentlicher Teil
227/2017
4. Vorstellung der Trägerkonzeptionen für die Implementierung von Angeboten der Frühen Hilfen im Landkreis Uckermark

zu TOP 3: Bestätigung der Niederschrift der 4. Sitzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung am 13.06.2017 - öffentlicher Teil

Vorlage: 227/2017

Herr Henselin stellt fest, dass innerhalb der vorgesehenen Frist keine Einwände gegen die Niederschrift der 4. Sitzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung vom 13.06.2017– öffentlicher Teil - eingegangen sind und die Niederschrift damit als bestätigt gilt.

zu TOP 4: Vorstellung der Trägerkonzeptionen für die Implementierung von Angeboten der Frühen Hilfen im Landkreis Uckermark

Herr Genschow informiert, dass im Rahmen der vorgegebenen Frist drei Trägerkonzepte eingereicht worden. Diese drei Träger sind zur heutigen Sitzung zur Vorstellung ihrer Konzepte geladen worden.

Frau Knoll berichtet, dass im Rahmen des Interessenbekundungsverfahrens von den Trägern Kinder- und Jugendhilfe Lebenshilfe gGmbH, IG Frauen und Familie Prenzlau e.V. in Kooperation mit der Stephanus Bildung gGmbH und Basecamp Prenzlau e.V. Träger-Konzepte eingereicht wurden. Frau Knoll informiert, welche Träger für welche Standorte (Angermünde, Prenzlau, Schwedt, Templin) Konzepte vorgelegt haben. Weiterhin gibt sie einen Überblick über die eingereichten Träger-Angebote und die Bewertungsmatrix.

Anschließend einigt man sich auf folgende Verfahrensweise und den entsprechenden Beratungsablauf:

max. 10 Minuten Projektvorstellung

- ca. 17:10 Uhr – Kinder- und Jugendhilfe Lebenshilfe gGmbH
- ca. 17:55 Uhr – IG Frauen und Familie Prenzlau e.V./ Stephanus Bildung gGmbH
- ca. 18:45 Uhr - Basecamp Prenzlau e.V.

max. 20 Minuten Fragestellungen an den jeweiligen Träger

ca. 5 Minuten Vorstellung des jeweiligen Ergebnisses anhand der Bewertungsmatrix durch Frau Knoll und Beratung im UA-JHP

Um 17:12 Uhr stellen Frau Zwoch-Mempel und Frau Rath von der Kinder- und Jugendhilfe Lebenshilfe gGmbH ihr Trägerkonzept vor. Es ist geplant, die Kurse: Babyturnen und Eltern-Kind-Rückenschulung in den Integrationskindertagesstätten "Regenbogen" und „Naturkindergarten“ als niederschwellige Angebote zu etablieren.

Ab 17:14 Uhr nimmt Herr Bretsch an der Sitzung teil.

Herr Henselin fragt, nach ob die niederschweligen Angebote nur für die Kita-Kinder oder für alle offen sind. Frau Zwoch-Mempel informiert, dass diese Kurse für alle angeboten werden sollen.

Frau Knoll spricht an, dass in der Stadt Schwedt bereits ähnliche, wie die im Konzept aufgeführten Kurse, vorhanden sind. Sie möchte vom Träger wissen, warum dieser die Notwendigkeit sieht, weitere ähnliche Angebote in der Stadt Schwedt zu implementieren und wie sich die dargestellten Träger-Angebote von den bereits in der Stadt Schwedt vorhandenen (z.B. Kurse an der Volkshochschule bzw. in der Asklepios-Klinik) unterscheiden.

Frau Rath informiert, dass ein Bedarf für das Babyturnen durchaus vorhanden ist. Bei der Rückenschulung soll das Kind im Vordergrund stehen. Aber ohne die elterliche Hilfe geht es auch hier nicht.

Herr Bretsch erläutert, dass diese Eltern-Kind-Rückenschulungen von jeder guten Physiotherapiepraxis in der Uckermark angeboten werden. Wichtig erscheint ihm, dass klar zum Ausdruck kommen muss, dass die Kinder hier im Vordergrund stehen und dies muss in der Art der Arbeit und auch den Bezeichnungen deutlich erkennbar sein.

Herr Henselin äußert sich positiv hinsichtlich der Kontinuität der anzubietenden Kurse (wöchentlich 2 Stunden).

Frau Knoll erkundigt sich, wie Eltern, die keine Kinder in der Einrichtung haben, erreicht werden sollen.

Frau Zwoch-Mempel informiert, dass dies über Flyer und Homepage, aber auch über Kontakte zu Ärzten (Frauenärzte), Mehrgenerationenhaus und nicht zuletzt das Jugendamt.

Frau Knoll hinterfragt, wie Eltern über das Babyturnen bzw. die Babymassage informiert werden, da hier noch kein Kontakt zur Kita besteht.

Frau Zwoch-Mempel führt hier die Kontakte zu den Ärzten (Frauen- bzw. Kinderärzten) an.

Herr Bretsch schlägt auch den Kontakt zu den Hebammen vor.

Frau Knoll fragt, an welchen Indikatoren der Erfolg festgemacht werden könnte.

Der Erfolg würde laut Auskunft von Frau Zwoch-Mempel anhand von auswertbaren Zahlen belegt werden können.

Frau Knoll möchte wissen, ob das Angebot in Schwedt nach einem bestimmten Kurssystem erfolgen wird und wie viele Einheiten ein Kurs hat.

Frau Zwoch-Mempel informiert, dass der jeweilige Kurs (sowohl bei der Rückenschule als auch bei der Babymassage) Themeneinheiten hat. Ziel ist es, so viele Eltern mit Kindern wie möglich mit den Angeboten zu erreichen. Ein Kurs hat 10 Einheiten (über 10 Wochen).

Herr Henselin schlägt vor einen Fragebogen für die Eltern zu entwerfen, um die Qualität und Quantität zu belegen.

Herr Bretsch fragt, ob es explizit für sehr junge Mütter (Minderjährige) Angebote geben wird. Frau Zwoch-Mempel noch ist diese Zielgruppe explizit nicht erfasst. Sollte sich in der Praxis ein Bedarf ergeben, wird ein entsprechender Kurs geschaffen. Herr Henselin dankt Frau Zwoch-Mempel und Frau Rath.

Frau Zwoch-Mempel und Frau Rath verlassen um 17:39 Uhr die Sitzung.

Frau Knoll informiert über das Ergebnis des Auswahlverfahrens für die Kinder- und Jugendhilfe Lebenshilfe Uckermark gGmbH (Standort: Schwedt/Oder) aufgrund der Bewertungsmatrix (UA-JHP am 13.06.2017) und der Bewertung der Raumkonzepte/Inaugenscheinnahme der vorgesehenen Räumlichkeiten wie folgt:

Im Ergebnis der Prüfung werden die Gründe und insbesondere die Notwendigkeit für die Implementierung des Angebotes nicht deutlich. Der Bedarf an den benannten Angeboten ist unklar und nicht nachvollziehbar beschrieben. Die beschriebenen Angebote stehen Familien in gleicher oder ähnlicher Form in der Stadt Schwedt zur Verfügung, sodass eine Projektumsetzung zum 1. Januar 2018 aufgrund der Vermeidung von Doppel- bzw. Parallelstrukturen nicht empfohlen wird.

Herr Genschow fügt zusammenfassend hinzu, dass das Konzept gut ist, jedoch die falschen Angebote ausgewählt wurden. Es wurde bereits ganz bewusst in der Interessensbekundung formuliert, dass keine bereits bestehenden Angebote gefördert werden können.

Herr Henselin fragt nach, ob ab dem 01.01.2018 an jedem der vier Standorte die Angebote etabliert sein müssen. Dies wird von Herrn Genschow verneint.

Um 17:55 Uhr stellen Frau Karstädt, Herr Kuschel, Frau Albertz-Klabunde und Herr Reiche von der IG Frauen und Familie Prenzlau e.V./ Stephanus Bildung gGmbH (Standorte: Schwedt/Oder, Angermünde, Prenzlau, Templin) ihr Trägerkonzept vor. Es ist geplant

- Schwangerentreff (ANG, SDT, PZ, TP)
- Frühstück für Schwangere (ANG, SDT, PZ, TP)
- Eltern-Kind-Kreis/ Mutter-Kind-Kreis Bewegungsangebot U3 (ANG, SDT, PZ)
- Eltern-Kind-Kreis/ Mutter-Kind-Kreis Kreativangebot (ANG, SDT, PZ)
- Beratungs- und Vermittlungsangebot (ANG, SDT, PZ, TP)
- Mobiles Beratungsangebot für Ortsteile und Gemeinden (ANG, SDT, PZ, TP)
- Begleitungsangebot bei Bedarf (ANG, SDT, PZ, TP)
- Kursangebote Familienakademie (ANG, SDT, PZ, TP)
- zielgruppenspezifische Gesprächsangebote (ANG, SDT, PZ, TP)
- Familienfreizeit (ANG, SDT, PZ, TP)
- Familienerholung (ANG, SDT, PZ, TP)
- Workshops, Elternzirkel (ANG, SDT, PZ, TP)
- (wiederkehrende Großveranstaltungen (ANG, SDT, PZ, TP))
- Kursangebot Babymassage (SDT, PZ)
- begleitetes Spielplatzangebot (PZ)
- Opstapje (Programm der Frühen Bildung)

als niederschwellige Angebote zu etablieren.

Frau Knoll möchte wissen, da ein Kooperationsprojekt eingereicht wurde, wer später für das Jugendamt als Träger der Jugendhilfe Ansprechpartner sein wird.

Frau Karstädt antwortet, dass für den Standort Templin die Stephanus Bildung und für die Standorte Angermünde, Prenzlau, Schwedt die IG Frauen als Ansprechpartner für das Jugendamt zur Verfügung stehen wird. Herr Reiche fügt an, dass auf Wunsch auch nur ein Ansprechpartner benannt werden kann.

Frau Knoll fragt nach, wie die ausführlich beschriebenen Angebote konkret inhaltlich und zeitlich umgesetzt werden sollen.

Frau Albertz-Klabunde informiert über den Standort Templin. Hier wird die Eltern-/Familienbildung in die Arbeit der Eltern-Kind-Gruppe integriert.

Frau Karstädt berichtet für die Standorte Angermünde, Prenzlau, Schwedt. Herr Kuschel wird für die Bereiche Schwedt und Angermünde weiterhin verantwortlich sein und entsprechend seiner Stundenkontingente die Angebote stattfinden lassen. Bei ca. 20 Stunden pro Standort in der Woche werden die Angebote natürlich nicht jede Woche stattfinden können. Für den Bereich Prenzlau ist derzeit noch Frau Pietschmann vorgesehen, aber auch andere Mitarbeiter, die die entsprechenden fachlichen Voraussetzungen mitbringen.

Herr Kuschel konkretisiert, dass die Angebote je nach Bedarf erweiterbar sind.

Frau Knoll erkundigt sich, wer im gesamten Ausgestaltungsprozess für die Planung, Organisation und Steuerung der Maßnahmen verantwortlich zeichnet und welche personellen Ressourcen vorhanden sind bzw. benötigt werden.

Herr Kuschel informiert, dass die Koordination und die Steuerung durch die genannten Personen weiter erfolgen.

Frau Mangliers möchte wissen, ob die Angebote parallel laufen. Frau Karstädt informiert, dass die Angebote erst einmal so geplant sind, aber dem tatsächlichen Bedarf angepasst werden.

Frau Mangliers erkundigt sich, wo die Abgrenzung zwischen Elternzirkel und Elternakademie zu finden ist.

Herr Kuschel berichtet, dass bei der Elternakademie die wichtigsten Aspekte die frühkindliche Entwicklung, gesunde Ernährung, Elternarbeit, etc. sind. Bei den Workshops und Elternzirkeln sollen die Eltern Wünsche und Bedarfe darlegen können, auf die dann individuell eingegangen wird.

Herr Henselin dankt Frau Karstädt, Herrn Kuschel, Frau Albertz-Klabunde und Herrn Reiche.

Frau Karstädt, Herr Kuschel, Frau Albertz-Klabunde und Herr Reiche verlassen um 18:30 Uhr die Sitzung.

Frau Knoll informiert über das Ergebnis des Auswahlverfahrens für die IG Frauen und Familie Prenzlau e.V./ Stephanus Bildung gGmbH (Standorte: Schwedt/Oder, Angermünde, Prenzlau, Templin) aufgrund der Bewertungsmatrix (UA-JHP am 13.06.2017) und der Bewertung der Raumkonzepte/Inaugenscheinnahme der vorgesehenen Räumlichkeiten wie folgt:

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Konzeption fachlich unzureichend und nicht nachvollziehbar beschrieben ist – insbesondere hinsichtlich der Konzeptqualität. Problembeschreibung, Zielgruppendefinition und geplante Maßnahmen sind zum Teil nicht kongruent. Beschreibungen zu Projektinhalten und zur Projektumsetzung fehlen bzw. sind fachlich unzureichend beschrieben. Die notwendigen finanziellen und personellen Rahmenbedingungen lassen sich, den im Konzept benannten Angeboten/Projekten, nicht zuordnen. Abgrenzungen zu bereits bestehenden Angeboten wurde unzureichend beschrieben. Eine Konzeptumsetzung ab dem 1. Januar 2018 wird nicht empfohlen.

Herr Genschow merkt ergänzend an, dass beide Träger bisher im Auftrag des Jugendamtes und nach Beschluss des Jugendhilfeausschusses die Familienzentren geführt haben. Dort war bisher die Netzwerksteuerung der Auftrag. Diese beinhaltet ganz konkret, einen Angebotskatalog zu erstellen. Daher hätte heute hier mehr konzeptionell für den U3-Bereich ausgesagt werden müssen.

Herr Henselin stellt die Frage, warum das Konzept am Thema vorbei erarbeitet wurde, obgleich die Träger Fachleute beschäftigen und möchte wissen, ob es möglicherweise an den fehlenden finanziellen Ressourcen liegt, um die Aufgabe stemmen zu können daran, dass der Auftrag nicht konkret genug dargestellt wurde.

Herr Bretsch schließt sich den Ausführungen an und bittet um eine stringente Aufgabenstellung an die Träger.

Herr Genschow informiert hierzu, dass die zugrunde liegende Bewertungsmatrix im UA-JHP und auch im Jugendhilfeausschuss beraten wurde und in beiden Ausschüssen allen Anwesenden die Inhalte verständlich waren. De facto kann es nicht am Inhalt gelegen haben, zumal Herr Genschow in den Sitzungen ausdrücklich darauf hingewiesen hatte, bei weitergehenden Fragen den Kontakt zum Jugendamt zu suchen.

Natürlich ist man bei der Bewertungsmatrix auch ein Stück weit kreativitätseinschränkend. Das aber vor dem Hintergrund der gesetzlichen Gegebenheiten, die auch hier einzuhalten sind.

Um 18:47 Uhr stellen Herr Dr. Menter, Herr Dr. Nürnberger und Herr Wolter vom Basecamp Prenzlau e.V. (Standorte: Schwedt/Oder, Angermünde, Prenzlau) das Trägerkonzept vor.

Es ist geplant,

Veranstaltungen zur Förderung der Gemeinschaft

- Kochkurse
- Tauschbörse für Kindersachen
- Erste Hilfe für Säuglinge
- Steigerung der Sprach- und Lesekompetenz
- Förderung der Haptik und Feinmotorik
- Vätertreff
- Unterstützung von Flüchtlingsfamilien
- Wissensvermittlungen
- konkrete Hilfestellungen zu Hause

als niederschwellige Angebote zu etablieren.

Frau Knoll möchte wissen, wie durch den Träger eine fachliche und professionelle Anleitung in Prenzlau, Schwedt und Angermünde sichergestellt werden soll. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass in Schwedt und Angermünde der Träger primär nicht vertreten ist und welche Ressourcen dafür vorgehalten werden sollen.

Herr Dr. Menter antwortet, dass dies mit Kooperationspartnern aus dem bereits vorhandenen Netzwerk ermöglicht wird. Herr Dr. Nürnberger ergänzt, dass in Angermünde bereits Räumlichkeiten vorhanden sind.

Frau Knoll erkundigt sich, was konkrete Hilfestellungen zu Hause beinhalten.

Herr Dr. Menter informiert, dass dies über die Patenarbeit bewerkstelligt wird.

Herr Dr. Nürnberger erläutert die Patenarbeit des Netzwerkes Gesunde Kinder. Derzeit gibt es in Angermünde und Schwedt 58 ehrenamtliche Paten. Diese erhalten vor Abschluss einer Patenschaft eine 10-stündige Ausbildung.

Derzeit werden 25-30 % junge Eltern in Angermünde und Schwedt durch die Patenarbeit erreicht

Frau Knoll fragt nach, welche Angebote speziell für alleinstehende Schwangere, Schwangere unter 20 und Alleinerziehende mit Kindern im Alter von 0-3 Jahre sind und welche Inhalte diese Angebote haben.

Herr Dr. Menter berichtet, dass sich in seiner Kirchengemeinde diese Zielgruppe immer wieder zu gemeinsam Aktivitäten trifft, um sich auszutauschen. Hier ist Potential (Bedarf) vorhanden und sollte mit mehr Publikation vergrößert werden.

Herr Genschow äußert sich positiv zu den Ausführungen von Herrn Menter und findet es gut, Treffpunkte zum Austausch zu schaffen, um der sozialen Vereinsamung vorzubeugen.

Frau Knoll möchte wissen, welche Personalausstattung durch den Träger selbst vorgehalten werden soll.

Herr Dr. Menter informiert, dass es am Basecamp eine festangestellte und vollzeitbeschäftigte Sozialpädagogin gibt. Diese steht zur Verfügung und zur Disposition, wo sie gebraucht wird. Wie sich das personell gesehen zukünftig entwickeln wird, wird sich am Bedarf entscheiden und ist daher derzeit nicht zu beziffern.

Frau Knoll stellt die Frage, wie sich die im Konzept benannten Angebote von den bereits vorhandenen unterscheiden.

Herr Dr. Nürnberger antwortet, dass es dem Träger wichtig ist, alle bereits vorhandenen Angebote zu eruieren, zu stärken und in der Fläche zu vervielfachen.

Herr Genschow erkundigt sich, wie die Verlässlichkeit des Trägers garantiert werden kann und wer Ansprechpartner ist, wenn ein Kooperationspartner den Vertrag kündigt.

Die Verlässlichkeit seitens des Trägers wird mittels Kooperationsverträge gesichert. Ansprechpartner bleibt in jedem Fall der Basecamp Prenzlau e.V..

Herr Wolters fügt an, dass der Anfang gemacht ist und dieser Ansatz professionalisiert werden soll und muss.

Herr Henselin dankt Herrn Dr. Menter, Herrn Dr. Nürnberger und Herrn Wolter.

Herr Dr. Menter, Herr Dr. Nürnberger und Herr Wolter verlassen um 19:21 Uhr die Sitzung.

Frau Knoll informiert über das Ergebnis des Auswahlverfahrens für den Basecamp Prenzlau e.V. (Standorte: Schwedt/Oder, Angermünde, Prenzlau) aufgrund der Bewertungsmatrix (UA-JHP am 13.06.2017) und der Bewertung der Raumkonzepte/Inaugenscheinnahme der vorgesehenen Räumlichkeiten wie folgt:

Im Ergebnis zeigt sich, dass die Konzeption fachlich unzureichend und nicht nachvollziehbar beschrieben ist – insbesondere hinsichtlich der Konzeptqualität. Problembeschreibung, Zielgruppendefinition und geplante Maßnahmen sind zum Teil nicht kongruent. Beschreibungen zu Projektinhalten und zur Projektumsetzung fehlen bzw. sind fachlich unzureichend beschrieben. In Schwedt/Oder und Angermünde hält der Träger keine trägereigenen Strukturen zur Umsetzung der Projektinhalte vor. Die Sicherstellung einer fachlichen und professionellen Anleitung durch den Träger wurde nicht nachvollziehbar beschrieben. Die Kostenplanung ist zum Teil nicht nachvollziehbar. Eine Konzeptumsetzung ab dem 1. Januar 2018 wird nicht empfohlen.

Herr Bretsch war von der Trägervorstellung der Basecamp Prenzlau e.V. überzeugt. Er schlägt folgendes vor:

1. Zusendung der Trägerkonzepte an alle Mitglieder des UA-JHP
2. Wiederholung des heutigen Termins und dann Festlegung einer Empfehlung

Herr Henselin schließt sich den Ausführungen von Herrn Bretsch an.

Herr Genschow informiert, dass der Verein Basecamp Prenzlau e.V. ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist. Zwei Dinge haben ihn bei dieser Trägervorstellung sehr beeindruckt: zum einen das Engagement und zum anderen die bereits sehr stark vorhandene Vernetzung.

Weiterhin ist der Verein bereits seit zwei Jahren sehr aktiv in der Flüchtlingshilfe engagiert.

Herr Genschow stimmt dem Vorschlag von Herrn Bretsch zu, die Träger-Konzepte an die Mitglieder des UA-JHP zu übersenden, um sich einen tiefergehenden Eindruck zu erarbeiten. Weiterhin wird er einen neuen Termin mit Herrn Henselin abstimmen und einladen, um die Thematik dann mit einer Empfehlung zu beenden.

Herr Bretsch lobt ausdrücklich die gute Arbeit und Präsentation von Frau Knoll.

Herr Henselin bittet darum, dass auf der nächsten Einladung zur Sitzung des UA-JHP deutlich verzeichnet wird, dass diese dann eine Wiederholungssitzung ist, da für die heutige Sitzung zum wiederholten Male keine Beschlussfähigkeit festgestellt werden konnte.

Herr Genschow bittet Herrn Bretsch, im nächsten Jugendhilfeausschuss ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass eine Teilnahme der Mitglieder des UA-JPH an den Sitzungen wichtig ist.

zur Kenntnis genommen:

gez. Gerd Henselin
Ausschussvorsitzender

gez. Dietmar Schulze
Landrat

gez. Michaela Felgener
Schriftführerin